№ 4193. Dienstag, 23. April. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Huber zu Herford den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife, dem Kreisphysicus Sanitätsrath Dr. Delbrück zu Halle a. S. den Rothen Adlerorden 4. Kl., dem Grafen Hans v. Oppersdorff auf Schloß Geppersdorf und dem Grafen v. Schlippenbach auf Arendsee den K. Kronenorden 3. Kl., so wie dem Förster Meyer zu Cattenstedt das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Sanitätsrath Dr. Tiemann in Bielefeld den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen; die in der Abtheilung für Bauwesen des Handels- 2c. Ministeriums als Hilfsarbeiter beschäftigten Bauräthe Giersberg und Moeller zu Regierungs- und Bauräthen zu ernennen; so wie den bei der Ober-Rechnungskammer angestellten Geheimen Rechnungs-Revisoren Groß und Boettcher den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen, und der Wahl des Gymnasial-Directors Dr. Güthling in Lauban zum Director des Gymnasiums in Liegnitz die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen.

Der Kaufmann Friedrich Crawfurd in Grimstad ist zum Consular-Agenten daselbst bestellt worden.

Bei der am 20. April fortgesetzten Ziehung der 4. Kl. 135. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Rx auf Nr. 30,537. 1 Hauptgewinn von 15,000 Rx auf Nr. 54,700. 3 Hauptgewinne von 10,000 Rx fielen auf Nr. 9610 33,191 und 68,348. 3 Gewinne zu 2000 Rx auf Nr. 3164 65,426 und 85,549.

40 Gewinne zu 1000 Rx auf Nr. 1251 2192 2709 3391 7071 9560 9965 10,910 12,672 16,803 17,727 21,183 23,212 28,240 30,098 30,332 31,664 42,764 43,499 44,505 46,657 51,678 52,465 52,485 54,976 57,865 59,824 60,501 63,561 66,863 68,264 69,830 72,580 73,344 75,321 78,482 85,829 88,069 88,559 und 90,158.

58 Gewinne zu 500 Rx auf Nr. 3638 7767 8761 9075 11,596 12,372 12,858 13,247 14,105 18,736 28,105 33,602 34,495 35,888 36,875 40,886 44,374 46,572 46,719 50,064 50,820 53,609 53,744 58,834 63,161 63,170 63,938 64,891 65,657 65,837 66,071 66,262 67,078 67,736 68,389 68,885 69,630 70,927 71,020 71,218 73,491 74,080 79,831 80,909 81,434 81,878 82,070 84,095 84,156 85,235 85,971 86,297 86,636 88,469 88,893 89,656 90,894 und 93,404.

68 Gewinne zu 200 Rx auf Nr. 588 951 980 1545 1598 5391 5718 6463 6765 7461 9416 9655 12,123 12,367 13,428 14,692 18,057 18,526 19,012 24,226 28,084 32,196 32,762 34,584 34,626 37,552 38,824 39,092 41,173 42,569 44,581 45,051 47,696 49,249 49,389 49,741 51,261 51,836 55,042 55,476 56,895 57,250 59,297 59,316 60,645 60,745 63,727 64,150 65,099 67,161 68,334 69,152 69,955 71,586 74,649 74,981 76,866 77,886 77,992 82,381 84,419 85,240 86,102 88,834 90,913 91,460 91,661 und 92,165.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Paris, 23. April. Die „Patrie“ erfährt, daß die Großmächte fast gleichzeitig Preußen ihre Ansichten über die Luxemburgische Frage mitgetheilt haben.

Der „Etendard“ schreibt: Ein Circular des Kriegs-Ministers theilt den Truppen-Commandeuren mit, daß Behufs Ausbildung die Completirung der Cadres aller Truppencorps nothwendig sei; die Offiziere und Unteroffiziere mit sechsmonatlichem Urlaub haben sich bis zum 30. April bei ihren Corps einzufinden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 22. April, Nachm. Eine Extrabeilage der „Bayerischen Ztg.“ theilt amtlich mit, daß die von den Zeitungen gebrachte Nachricht, Bayern habe sich vertragsmäßig dem Norddeutschen Bunde angeschlossen, jeder Begründung entbehre. Gleichzeitig dementirt die „Bayerische Ztg.“ das Gerücht, daß eine Mobilisirung des bayerischen Heeres beschlossen worden sei.

London, 22. April. Einer offiziellen Mittheilung zufolge giebt Spanien die „Queen Victoria“ nebst Ladung heraus und entschädigt deren Eigner. Die Officiere, welche die Beschlagnahme des Schiffes verschuldet, werden bestraft.

Wien, 20. April. Die halboffizielle „Wiener Abendpost“ bemerkt anläßlich des Berliner Telegramms, nach welchem es den vermittelnden Mächten gelungen, ein annehmbares und französischerseits bereits angenommenes Ausgleichungsprinzip in der luxemburgischen Angelegenheit aufzustellen: „Wir können aus guter Quelle nur bestätigen, daß die auf Vermittelung zielenden Bestrebungen von allen Seiten fortgesetzt und keineswegs als aussichtslos betrachtet werden, müssen aber hinzufügen, daß uns die Depesche in dieser bestimmten Fassung jedenfalls zu sanguinisch erscheint.“ (Vergl. unten unter „Pol. Uebersicht.“)

Wien, 20. April. Die „Wiener Zeitung“ bringt ein kaiserliches Patent, durch welches der Reichsrath zum 28. Mai einberufen wird. — Nach erfolgter Enthebung des Frhrn. v. Wüllerstorff vom Handelsministerium ist auch die Leitung des Letztern dem Finanzminister Freiherrn v. Becke übertragen.

Bukarest, 20. April. Heute war der Geburtstag des Fürsten und der Jahrestag des Plebiscits, welches ihn auf den rumänischen Thron gerufen hat. Der Fürst empfing die Glückwünsche aller Staatskörper und des diplomatischen Corps. Als er sich in die Metropolitankirche begab begrüßte ihn lebhafter Zuruf der Bevölkerung. Der Fürst hat befohlen, daß die für die Illumination der öffentlichen Gebäude bestimmten Summen unter die Armen vertheilt werden sollen.

Wien, 22. April. Privatverkehr. Schwankend, Schluß flau. Credit-Actien 157,00, 1860er Loose 78,40, 1864er Loose 70,00, Staatsbahn 185,20, Galizier 200,25, Steuerfreies Anlehen 57,00, Napoleonsd'or 10,70½.

Frankfurt a. M., 22. April. Effecten-Societät. Schwankend, eher flau. Berliner Wechsel 105½, Amerikaner 73⅞, Badische Loose 49¾, 5% österr. Anleihe von 1859 54⅞, österr. National-Anlehen 48¼, 4½% Metalliques 35¾.

London, 21. April. Der Dampfer „Norseman“ ist vom Cap der guten Hoffnung kommend, in Plymouth eingetroffen. — Aus New-York vom 20. d. Mts. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio 39 fest, Bonds 110, Illinois 112½, Eriebahn 56, Baumwolle 25, raffinirtes Petroleum 26. — Es haben mehrere bedeutende Fallissements großer Baumwollgeschäfte stattgefunden.

Hr. v. Treitschke über die Luxemburgische Frage.

Es giebt kein Volk in Europa, das stärkere Gründe hätte, die Erhaltung des Friedens zu wünschen, als gerade das deutsche. Denn abgesehen von der Zerrüttung aller wirthschaftlichen Verhältnisse, die auch wohl andern Völkern der Krieg bringen möchte, ist keines in einer so tief greifenden politischen, keines in einer so großen, nur im Frieden zu vollendenden Culturarbeit begriffen, als gerade wir. Dessenungeachtet ist man gerade heute in Deutschland, zu welcher Parteifarbe man sich auch bekennen möge, darin einig, daß die Forderungen Napoleons III., welcher seine Pläne, Luxemburg für sich zu erwerben, offenbar nicht aufgegeben hat, — zurückgewiesen werden müssen.

Dieser Meinung wird auch in einem die Luxemburgische Frage behandelnden Artikel in den letzten Nrn. der „Preußischen Jahrbücher“ (dem Organ der Altliberalen) ein sehr entschiedener Ausdruck gegeben.

Ein Aufgeben Luxemburgs betrachtet Herr v. Treitschke, der Verfasser jenes Artikels, als die schwerste „moralische und politische“ Niederlage, die Preußen durch eigene Schuld erleiden würde. Alle Erfolge, meint er, die das Jahr 1866 uns gebracht hat, würden durch eine solche Politik à la Manteuffel vollständig ins Wasser geworfen sein. „Nicht darum (sagt er) kann Preußen Oesterreich aus Deutschland gewiesen, nicht darum das Norddeutsche Parlament berufen, nicht darum die süddeutschen Streitkräfte durch die Verträge vom August 1866 sich angeschlossen haben, um seine nationale Mission, um seine neue nationale Stellung in der ersten Frage, die Frankreich zu stellen für gut findet, zu einem Rückzuge zu benutzen. Sollen wir etwa, so fragt er, Frankreich mit deutschem Land und deutschem Volk dafür bezahlen, „daß es uns in unserem Siegeslaufe gehemmt, uns die Mainlinie und die Abstimmung in Nordschleswig vorgeschrieben hat?“ Nicht durch Verträge allein, fährt er fort, und nicht allein durch Herstellung einer deutschen Armee wird die Aufgabe der Einigung Deutschlands gelöst. Zu ihrer Lösung gehört ganz ebenso „die moralische Aufrichtung des deutschen Volkes, die Befestigung und Sicherung seines Nationalgefühls, die Befriedigung seines nationalen Gewissens. Es handelt sich in Wahrheit darum, ihm endlich die Empfindung zu geben, daß seine Stellung in Europa, gegen Frankreich wie gegen Rußland, gesichert, daß sie eine ebenbürtige geworden ist.“ Diese moralische Seite der Aufgabe würde aber völlig aufgegeben, „wenn ein von Frankreich völlig willkürlich erhobener Conflict mit dem Rückzuge der preußischen Besatzung aus Luxemburg endete.“ Für einen solchen Rückzug, meint Treitschke, giebt es keine Compensation. Aber nicht das allein. Dem moralischen Schaden würde der materielle unmittelbar auf dem Fuße folgen. „Es ist kein Geheimniß (sagt Treitschke), daß die entthronten Dynastien und ihre Anhänger, daß die Renitenten im Süden wie im Norden ihre Hoffnung auf Frankreich setzen.“ Diese Hoffnung würde sich mächtig erheben, wenn die preußische Besatzung „gleichviel auf welche Compensationen hin“ aus Luxemburg wiche. Sie würde zu neuen Intriguen, zu neuen Aufwiegelungen ermuthigen, und die Folge wäre, daß die neuen Zustände in Deutschland in keiner Weise zur Ruhe und Befestigung gelangen könnten.“

Und weiter: „Die Franzosen würden sich einbilden, sie brauchten nur zu wollen und Lärm zu machen, um sich weitere Stücke des Rheinlandes anzueignen, um Belgien und die Rheingrenze zu gewinnen. Der in diesem Jahre vermiedene Krieg würde nur im nächsten Jahre in größeren Dimensionen zum Ausbruche kommen.“ Treitschke unterschätzt die Gefahren eines Krieges gegen Frankreich keineswegs. Ebenso wie wir, hält er einen solchen Krieg für ein großes Unglück. Für ein größeres aber hält auch er das Zurückweichen vor den vollständig unberechtigten Forderungen des französischen Kaisers.

Politische Uebersicht.

Die Lage ist unverändert. In Frankreich werden die Rüstungen trotz der schwebenden Vermittelungsversuche mit großem Eifer fortgesetzt. Die Großmächte haben Frankreich und Preußen nunmehr ihre Ansichten über die Luxemburger Frage mitgetheilt. Genaueres verlautet noch nicht; die bisher darüber veröffentlichten Depeschen beruhen jedenfalls nur auf Combinationen. Der Artikel der Wiener „Abendpost“ (s. unter tel. Nachr.), welcher vor einer zu sanguinischen Auffassung über die Vermittelungsversuche warnt, sagt am Schluß: „Es ist begreiflich, daß keine Regierung Details in dieser Richtung veröffentlichen wird, da gerade hierdurch die Chancen des Ausgleichs compromittirt werden könnten. Was insbesondere die österreichische Regierung betrifft, so wird sie gewiß nicht vor der Zeit sanguinischen Hoffnungen auf einen Erfolg der Vermittelungsversuche zu sehr Raum geben; der Anschauung aber muß sie mit Entschiedenheit entgegentreten, als ob ihre Vorschläge hier oder dort keine günstige Aufnahme gefunden hätten.“ — Die Berliner conservativen Zeitungen, „Kreuzztg.“ und „N. Allg. Volksbl.“, insbesondere das letztere Blatt, sind der Meinung, daß ernstliche Verwickelungen kaum noch zu vermeiden seien, da Frankreich den Krieg zu wollen scheine und die Luxemburgische Frage nur zum Vorwande nehme.

Grundsätze des Turnbetriebes in der städtischen Turnhalle zu Berlin.

Von dem Dirigenten der städtischen Turnhalle in Berlin, Dr. med. E. Angerstein, ist im Verlage von G. Reimer ein Schriftchen: „Grundsätze des Turnbetriebes in der städtischen Turnhalle zu Berlin“ erschienen, welches nicht allein bezweckt, diesen Turnbetrieb gegen das ungünstige Urtheil der Schulbehörden zu rechtfertigen, sondern auch allgemeine Gesichtspunkte und Grundsätze aufstellt, die namentlich in Betreff des Turnbetriebes der Schulen überhaupt von Interesse sind.

Unsere Unterrichtsbehörde verlangt mit Recht, daß das Turnen, welches nach der K. Cabinets-Ordre vom 6. Juni 1842 als ein nothwendiger unentbehrlicher Bestandtheil der männlichen Erziehung in den Kreis der Volksbildungsmittel aufgenommen werden soll, pädagogischen Händen anvertraut werde. Hiermit übernimmt aber auch die öffentliche Schule die Pflicht, für gehörige Organisation und ausreichende Mittel dieses Unterrichtszweiges zu sorgen und denselben zu dem zu machen, was er bisher noch nicht war, nämlich zu einem integrirenden Theil des Schulunterrichts.

Ohne das Streben der Unterrichtsbehörde, dieser Forderung gerecht zu werden, zu verkennen, kann doch nicht in Abrede gestellt werden, daß die Schule ohne eine durchgreifende Reform ihrer bestehenden Einrichtungen und wegen Mangels an Mitteln, namentlich an durchgebildeten Turnlehrern, noch lange nicht im Stande sein wird, den bestehenden Uebelständen Abhilfe zu schaffen. Nützliche Fingerzeige hierüber enthält die unlängst erschienene Broschüre des Realschullehrers Dr. Friedländer in Elbing, welche höheren Orts nicht ungünstig aufgenommen sein soll. Wir sind in dieser Beziehung unleugbar in einer Uebergangsperiode begriffen, und es würde zu bedauern sein, wenn man alle die Kräfte zurückweisen wollte, die aus warmem uneigennützigen Interesse für die Sache zu deren Gedeihen beitragen möchten, oder wenn man die Mittel, wie sie sich gegenwärtig darbieten, nur um deshalb verschmähte, weil sie noch nicht die muthmaßlich besten sind. Hierdurch würde der lebendigen Entwickelung der Volkskraft ein Hemmschuh angelegt werden, der Angesichts der gespannten politischen Verhältnisse von großem Nachtheil sein könnte. Aus der Angerstein'schen Schrift heben wir Folgendes hervor:

Die Schule, wie sie gegenwärtig beschaffen, entwickelt fast ausschließlich den Verstand des Schülers, schwach ist ihre Einwirkung auf das Gemüthsleben und auf die körperliche Entwickelung desselben. Sie läßt den Schüler über ein gesundes Maß hinaus mehr receptiv als productiv sein. Das Sitzleben in der Schulklasse und bei den häuslichen Arbeiten muß dem leiblichen Gedeihen und der Gesundheit der Jugend geradezu schädlich werden, wenn nicht durch ein lebensvoll betriebenes Turnen Abhilfe geschafft wird. Dieses wirkt seiner Natur nach weniger auf die Verstandesbildung, desto mehr aber auf das Gemüthsleben ein und ist geeignet, als die schönsten Blüthen desselben Muth und Thatkraft, Beharrlichkeit, Ausdauer, Geistesgegenwart in schwierigen wechselvollen Lagen, Selbstständigkeit und Gemeinsinn zu erzeugen.

Freilich darf das Turnen nicht als ein Mittel mehr zur Erzielung formeller Dressur angesehen und betrieben werden, sondern muß der freien individuellen Entwickelung den größtmöglichsten Vorschub leisten, ohne Zucht und Ordnung zu vernachlässigen. Darum muß es in den täglichen Schulunterricht eingereiht werden; zwei, wöchentlich dem letzteren, oder gar der freien Zeit des Schülers mühsam abgerungene Stunden thun es nicht.

Der Verfasser erzählt, wie in der Hauptstadt, bald nach dem Erlaß der Cabinets-Ordre von 1842, sich unter sachkundiger Leitung (H. F. Maßmann, Eiselen u. A.) auf den großen Turnplätzen ein freudiges, frisches Turnleben entfaltete, allmälig aber, als äußere, störende Einflüsse hinzu traten, erkaltete und wie dann der Turnunterricht den städtischen Schulen überwiesen wurde.

„Nach Turnklassen geordnet, turnten jetzt die Schüler auf meist ganz ungenügenden, der Schule zugehörigen, oder anderweitig gemietheten Plätzen oder Sälen (zuweilen öffentlichen Tanzsälen), die sich unmittelbar bei oder in der Nähe der Schulanstalt befanden. Die Lehrer (der Forderung der Behörde gemäß nunmehr Schullehrer), zum Theil mangelhaft ausgebildet, meist ohne tieferes Interesse für die Turnsache, waren auf wenige Stunden gemiethet. Sie suchten sich ihre Arbeit leicht zu machen. Langweilige Freiübungen ohne Abwechselung (z. B. eine Stunde hindurch rechts und links um! u. dgl.) wurden den Schülern geboten, oder die Schüler turnten unter einem Vorturner am Geräth und der Lehrer schaute, im Frack in der Nähe auf einem Stuhle sitzend, wohl gar behaglich eine Cigarre rauchend, zu. Von Turnfahrten, diesem wichtigen Theil des Turnens, von einem Spiele, an welchem der Lehrer lebendig Theil nahm, war keine Rede mehr. So war es in vielen Fällen; wenige Lehrer machten eine löbliche Ausnahme. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen die Schüler keine Sympathie für das Turnen hegten, daß dasselbe viel geringere Erfolge erzielte, als auf jenen alten großen Turnplätzen.“

Die städtischen Behörden entschlossen sich nun, eine großartige Anstalt für den Turnbetrieb mehrerer städtischen Schulen zu errichten, nach Bedürfniß und Mitteln aber dieser ersten Anstalt allmälig mehrere ähnliche folgen zu lassen; bis endlich das gesammte Turnwesen eine sichere Stätte der Entwickelung gefunden haben würde.

Verfasser berichtet ausführlich, wie die Halle, deren Bau im Monat Mai 1863 begonnen, bereits am 18. October 1864 eingeweiht werden konnte; daß in ihr ein Turnsaal von 150 Fuß Länge und 70 Fuß Breite, einer Schülerzahl von 500 Köpfen den schönsten Raum (für jeden Turner durchschnittlich 21 Quadratfuß) darbot und an Ausstattung mit zweckmäßigen Turngeräthen alle bisher vorhandenen Turneinrichtungen übertraf. Ein freier und luftiger Turnplatz schloß sich unmittelbar der Halle an. Ein Collegium von acht qualifizirten Lehrern, unter Angersteins Direction, ertheilte in 8 verschiedenen Abtheilungen den Turnunterricht nach einem vor-

Graf Taufffirchen aus München ist in einer Mission der bayerischen Regierung in Wien gewesen. Man sagt in Wien, er habe über den etwaigen Zutritt der süddeutschen Staaten zum Norddeutschen Bunde und eine alsdann zwischen Deutschland und Oesterreich abzuschließende Allianz vertraulich verhandelt und fügt hinzu, daß Hr. v. Beust einstweilen bei seinem Programm völliger Neutralität beharre. Er will sich — so lautet ein Wiener Bericht der „Kreuzztg.", den dieselbe für „genau" erklärt — während der schwebenden Vermittelungsversuche weder gegen Frankreich noch gegen Deutschland zu irgend etwas verpflichten. Auch später werde es so lange strenge Neutralität bewahren, so lange nicht Oesterreichs Interessen gefährdet seien.

Es ist in letzter Zeit bekanntlich viel geschrieben über die Stellung, welche Italien bei einem etwaigen Kriege zwischen Frankreich und Deutschland einnehmen würde. Unzweifelhaft ist es, daß Ratazzi ein Freund des französischen Kaisers ist; aber man würde zu weit gehen, wenn man annimmt, daß Italien für Frankreich und gegen Deutschland activ Partei nehmen würde. Die Stimmung im italienischen Volke ist entschieden gegen eine solche Politik und das Ministerium wäre schwerlich im Stande dieselbe durchzusetzen. Man verlangt in Italien: Neutralität und endliche Ordnung der Finanzen.

Der „Köln. Ztg." wird von Berlin mitgetheilt, daß der französische Botschafter Benedetti und Hr. v. Moustier in nicht ferner Zeit Nachfolger erhalten werden. Als Nachfolger des letzteren nennt man u. A. jetzt auch den Botschafter in Wien Herzog von Gramont.

* **Berlin**, 22. April. Morgen treffen der König der Belgier, der Graf von Flandern, der Fürst von Hohenzollern und der Herzog von Coburg zu den Vermählungsfeierlichkeiten hier ein. Die „Augsb. Allg. Ztg." behauptet in einem Pariser Briefe, daß der König der Belgier, der bekanntlich jetzt am Pariser Hofe einen Besuch abgestattet hat, vertrauliche Mittheilungen des Kaisers Napoleon an den König von Preußen in Bezug auf die Luxemburger Frage überbringen werde.

— Die am Sonnabend eingegangene Depesche des Wolff'schen Telegraphenbureaus aus Paris, wonach von den vermittelnden Mächten ein annehmbares und von Frankreich bereits angenommenes Ausgleichungsprincip vorgeschlagen sei, wird vom „Staatsanzeiger" unter den Depeschen nicht mitgetheilt.

— Der „Schles. Ztg." wird von hier geschrieben: Aus zuverlässiger Quelle erhalte ich die Nachricht, daß gestern 5 Armee-Corps für etwaige Mobilmachung designirt seien, und zwar das Garde-, das 7., 8., 9. und 10. Armee-Corps. Bestätigt scheint diese Mobilmachung durch eine Allerhöchste Cabinets-Ordre zu werden, welche gestern ergangen ist, und Beförderungen in den höchsten und höhern Stellen der Armee enthält.

— Graf Bismarck kehrt aus Pommern am 24. April wieder zurück, der Handelsminister Graf Itzenplitz von seinem Gute Kunersdorf Ende dieser Woche.

Berlin. [Luxemburg.] Ein Weltkrieg um Luxemburg! was bringt uns der gefährlichste aller Kriege? hören wir Viele sagen! Und doch wäre es im höchsten Grade beschämend und gefährlich, wenn preußische Truppen eine deutsche Grenzfestung verlassen sollten, weil den Franzosen die Grenzwacht mißfällt, weil sie selbst ein Grenzthor von Deutschland haben wollen.

Ein guter Theil unserer unruhigen und aufregungssüchtigen Nachbaren ist wieder in der Stimmung, die zu ernüchtern und auf eine erträgliche Mäßigung herabzustimmen uns in den Jahren 1813—1815 soviel Blut und Leiden gekostet hat.

Jetzt, wo wir die straffere nationale Einigung Deutschlands besitzen, wo ihre Hauptbedeutung, Freund und Feind den Werth dieser Einigung für den Frieden des Continents darzuthun, die Probe bestehen soll, sollten wir jenem gallischen Versuche nachgeben? Heute ist jede ungestrafte Verhöhnung unseres Nationalbewußtseins dem neuen deutschen Bunde viel verhängnißvoller als vor 1866.

Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ist nur eine temporäre, sie schwindet, sobald der Kaiser Napoleon sich stark genug zum Angriffe fühlt; die Kriegsgefahr droht uns nicht durch die luxemburgische Frage, diese ist nur ein Aushängeschild dafür, daß die inneren Zustände Frankreichs zum äußeren Kriege drängen, weil die Franzosen in ihrem Eigendünkel und in ihrer Nichtbefriedigung von der Dynastie Bonaparte Ehre, Glanz und Vortheile in der Annectirung des Gebietes vom unteren Rhein zu finden und so einen Ersatz für die inneren Mängel zu finden hoffen.

Hat früher ein Oranier mit dem Beistande des großen Kurfürsten einem Ludwig dem Vierzehnten ein Halt zugerufen und gemacht, so muß und wird jetzt ein preußischer König trotz der Intrigue eines entarteten Enkels des großen Oraniers einem Napoleon, mag auch die Welt friedensbedürftig sein, einen festen Damm entgegensetzen.

— Berliner Aussteller haben, nach der „B. M.-Z.", von Paris hierher Schreiben gerichtet, worin sie über den unfertigen Zustand der Ausstellung bittere Klage führen; die Beendigung der jetzt noch erübrigenden Arbeiten soll noch mindestens 4 Wochen beanspruchen und es wird daher von dem jetzigen Besuch der Ausstellung abgerathen. Einzelne haben angesichts der kriegerischen Stimmung ihre Waaren gar nicht ausgepackt, sondern sind damit spornstreichs wieder heimgereist.

— Der Reg.-Präsident Maurach in Gumbinnen, welcher neulich hier war, wird, nach der „Berl. Mont.-Ztg.", in einer der neuen Provinzen eine hohe Verwaltungsstelle erhalten.

— Moritz Wiggers und Löwe sind aus dem Vorstand des Nationalvereins nicht ausgetreten. Wie schon gemeldet, hat sich der Vorstand in seiner letzten Sitzung auch mit der luxemburgischen Frage beschäftigt. Ein Ausschußmitglied' Metz aus Darmstadt, war im Auftrage des Vorstandes kürzlich nach Luxemburg gereist und hatte sich von der dortigen Lage der Dinge vergewissert. Er soll, nach der „Elb. Ztg.", durchaus bestätigt haben, daß die specifisch-luxemburgische und deshalb antifranzösische Stimmung im Großherzogthum obenauf und daß das Verbleiben im Zollverein das herrschende materielle Interesse ist. Man fürchtet nichts mehr, als vor die Alternative gestellt zu werden, aus dem Zollverein heraus- oder zugleich in den Norddeutschen Bund (mit seiner allgemeinen Wehrpflicht) hineinzutreten.

Auf die (bereits erwähnte) Adresse der „Unione liberale" in Bologna, welche zur Eröffnung des Norddeutschen Reichstages Glück wünschte, hat der Vorstand des deutschen Nationalvereins unter dem 16. April geantwortet. Die Antwort hebt hervor, daß die vollendeten Arbeiten des Parlaments aufs Neue bewiesen haben, „daß jene Verknüpfung liberaler und nationaler Ideen, welche das Programm des Nationalvereins ausmacht und welche ihm in einer nun abgeschlossenen Vergangenheit von links wie von rechts her so mannigfache Mißverständnisse zugezogen hat, auf einer richtigen Grundanschauung beruhte." Es wird dann weiter ausgeführt, daß Deutschland alle rohen und veralteten Eroberungsgelüste weit von sich weise und in einer freiheitlichen Fortbildung seiner inneren Institutionen die Gewähr seiner Unabhängigkeit und Selbstbestimmung erblicke. Wir halten daher — so heißt es — mit Ihnen, in denen wir die Stimmführer des aufgeklärten italienischen Volkes erkennen dürfen, jene überreizte nationale Eitelkeit, welche sich lieber in Träume fremder Vergewaltigung und Unterjochung wiegt, als einer besseren Gestaltung der heimischen Verhältnisse eine ernste und ausdauernde Arbeit widmet, für einen Ueberrest vergangener traurigen Epochen, und zugleich für eines der schwersten Hindernisse auf dem Wege zu dauerndem Weltfrieden, welchen wir mit Ihnen die civilisirte Menschheit gern möchten einschlagen und ungestört zurücklegen sehen. Indessen geben wir uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß es diesem Kitzel nicht gelingen wird, die Besonnenheit und Selbstachtung einer der großen Nationen, von deren Haltung Europas Ruhe abhängt, zu überwältigen. Freuen wir uns auf alle Fälle, daß wenigstens zwischen Italienern und Deutschen seit dem vorigen Sommer jede Möglichkeit nationaler Feindschaft und Befehdung entschwunden zu sein scheint! Keine noch so räthselhafte Wendung der offiziellen Politik wird daher in Deutschland leicht den Argwohn erwecken, als könnte Italien jemals im Lager unserer Feinde zu finden sein. Zu der Begründung dieses Zutrauens haben die beiden Adressen, mit deren Uebersendung uns die „Unione Liberale" geehrt hat, nicht wenig beigetragen. Wir können nur aufrichtig wünschen, daß Ihre Grundsätze und Anschauungen, verehrte Herren, in Ihrem schönen Lande von Tag zu Tag mehr die herrschenden werden mögen; dann sind wir gewiß, daß es zwischen Deutschland und Italien niemals an dem befriedigenden Einverständniß fehlen wird."

* Darmstadt, 20. April. [Eine Erklärung.] 82 Bürger der hiesigen Stadt (aus allen Berufsklassen) erlassen eine Erklärung, in welcher der schleunige Eintritt des ganzen Großherzogthums Hessen in den Norddeutschen Bund gefordert wird. Es heißt darin: „Die Erwägungen, die dafür sprechen, sind bereits zur Genüge erörtert. Jetzt aber scheint uns jener Eintritt zugleich die geeignetste Antwort zu sein, welche Hessen seines Theils auf die neueste Herausforderung geben kann, welche unserer Nation aus Frankreich wird. Zwar hoffen wir noch auf den guten Geist des französischen Volkes, mit dem wir in Frieden zu leben aufrichtig wünschen. Gilt es aber den bedrohten Frieden zu retten, so geschieht es am besten dadurch, daß jede Rechnung, die man auf unsere Zerrissenheit gründen könnte, aufs schleunigste als irrig erwiesen wird. Lehren wir diejenigen, die so rechnen, vielmehr, daß ihre Pläne nur dazu dienen, die Wiedervereinigung der zersprengten Glieder Deutschlands zu beschleunigen; lehren wir sie dies, indem wir den Norddeutschen Bund durch unsern Anschluß dem Ziel der Erweiterung zum deutschen Reich um einen Schritt näher führen. Was uns von dem Norden trennen möchte, dessen darf nicht mehr gedacht werden, und wenn uns die engere, die bundesstaatliche Verbindung mit ihm möglich gemacht wird, dürfen wir uns nicht mit der weniger engen begnügen; denn je inniger verbunden, desto mehr werden die Kräfte Deutschlands leisten." Diese Erklärung soll noch in weitern Kreisen unterschrieben werden.

England. London, 19. April. Der Abschluß des Norddeutschen Verfassungswerkes und die denselben bezeichnende Thronrede des Königs Wilhelm I. finden bei der „Times" eine freudige Bewillkommnung. Deutschland habe seine Macht und damit die Segnungen des Friedens wiedergewonnen. Selbst sicher vor Angriffen, lasse es in sich keine Angriffsgelüste aufkommen. Auf allen Seiten von starken Nachbarn umgeben, sehe es keinen Vortheil darin, Feindseligkeiten herauszufordern; dagegen besitze es auch Macht, Mittel und Willen, seinen Nachbarn zu bedeuten, daß, wenn sie den Frieden brechen, sie dies auf eigene Gefahr thun. „Es ist leicht", schließt der Artikel — „über preuß. Militairdespotismus zu schreien und zu behaupten, daß die Sache deutscher Freiheit durch die letzte nationale Bewegung eher verloren als gewonnen habe. Die traurige Wahrheit aber ist es, daß noch nirgendwo auf dem Continente sich große Fähigkeit für die Selbstregierung entwickelt hat. Wie herbe und unbeschränkt die preußische Herrschaft sein mag, so ist sie doch auch haushälterisch, gerecht und aufgeklärt. Welches Quantum wirklicher lokaler Freiheit ein Frankfurter oder Hannoveraner zu Gunsten der nationalen Einheit aufgeopfert habe, behaupten wir nicht genau zu wissen; in allem aber, was mit der Rechtspflege, den Finanzen, dem öffentlichen Unterrichte zusammenhängt, ist Preußen schon lange ein Musterstaat in Deutschland. Das Augenmerk der Gegenwart ist weniger auf die Freiheit, als auf die Stärke des Vaterlandes gerichtet, auf die Stärke gegen fremde Angriffe und auf die Stärke gegen innere Elemente der Zersetzung. Gerade in diesem Momente ereignen sich äußere Vorgänge, welche die Deutschen zum innigeren Zusammenhalten drängen. Geht aber dieser zeitweilige Druck vorüber, so muß Sorge dafür getragen werden, daß ruhig und allmälig die Freiheit großgezogen werde. „Langsam und sicher", das sollte in jenem Lande stets die Regel sein. Mit der Einheit beginne das Volk; die Freiheit kann zur rechten Zeit nicht ausbleiben. Selbst was liberale Institutionen angeht, hat Deutschland schon im Jahre 1867 unter Bismarck einen weiter vorgerückten Punkt erreicht, als im J. 1849 am Schlusse von 18 Monaten gewaltsamer und heftiger Erschütterungen."

Frankreich. Paris, 19. April. [Neue Kanonen; Schneider-Strike.] Zehn Infanterie-Regimenter haben jetzt die vom Kaiser erfundene kleine tragbare Kanone erhalten. Man verspricht sich eine großartige Wirkung von derselben. — Die Pariser Schneidermeister haben heute Morgen ihre Läden geschlossen, da die Arbeiter die von ihnen gestellten Bedingungen nicht angenommen haben. Auf den Boulevards liest man auf allen ihren Geschäftslocalen: „Fermé pour cause de grève." Die Zahl der Arbeiter, die in Folge dessen brodlos sind, beläuft sich auf 40,000. Die „Caisse", die für sie functionirt, hat jedem unverheiratheten Arbeiter 1 Fr. 50 C., den verheiratheten 2 Fr. und für jedes Kind 50 C. mehr ausgesetzt.

— Die französische Regierung sucht sich, wie man der „Nat.-Ztg." schreibt, auf Wegen, die man durchaus nicht billigen kann, eine erschöpfende Kenntniß von der in Deutschland herrschenden Stimmung zu verschaffen. — Die größten Bankhäuser erhalten seit mehreren Tagen ihre aus Deutschland hier anlangenden Briefe um eine Stunde verspätet, und es ist unschwer zu errathen, durch welche Ursachen eine solche Verzögerung herbeigeführt wird.

* Aus Paris schreibt man der „Zeidl. Corrspdz.": „Ein gewisser Sarda Garriga, ehemaliger Gouverneur von Cayenne, hat sich dazu angeboten, ein Freicorps zu organisiren. Ein offizieller Bescheid ward ihm noch nicht zu Theil."

Paris, 20. April. Die „France" sagt: „Seit der Rede des Grafen Bismarck hat Preußen seine weiteren Absichten in einem diplomatischen Aktenstücke nicht angedeutet. Es ist gestattet zu glauben, daß die Aussöhnung nicht jede Aussicht verloren habe." Dasselbe Journal dementirt das „Mémorial diplomatique", welches sagt, Preußen werde in keinem Falle Luxemburg aufgeben.

— Girardin, der jetzt in einem zweiten Preßprozesse der „Liberte" wiederum zu einer Geldstrafe verurtheilt ist, hat sich mit dem Prinzen Napoleon wieder ausgesöhnt. Die „Liberte" hetzt nach wie vor zum Kriege. In einem Artikel über die beliebte Gleichgewichtsphrase sucht Girardin zu beweisen, daß Frankreich den Rhein nöthig hat, weniger als nütürliche Grenze, „als wegen der unermeßlichen Reichthümer an Steinkohlen, die es erlangen würde, wenn es sich bis ans linke Ufer des Flusses ausdehnte."

— Das „Journal des Debats" das gegenwärtig seinem alten Ruhme eines gut und besonnen, von gebildeten Männern geschriebenen Blattes alle Ehre macht, sticht auch in seinem Urtheile über die preußische Thronrede ganz bedeutend von den Organen der Börsen- und Marktschreier ab. „Die Rede am Schlusse des Reichstages", äußert dieses Blatt, „enthält nichts, was besonders bemerkenswerth wäre; sie wünscht ganz mit Recht den Vertretern der verschiedenen Staaten Glück, sie spricht darauf die Hoffnung aus, daß dieser Bund sich so entwickeln möge, daß sich einst die vollständige Einheit Deutschlands verwirkliche und sie enthält zum Schluß Wünsche für die Erhaltung des Friedens."

— Der Prinz Heinrich (Sohn des preußischen Kronprinzen) ist gestern mit seinem Gouverneur, dem Hauptmann v. Schrötter, über Antwerpen nach Hause zurückgereist.

Danzig, den 23. April.

* [Militairisches.] Gen.-Maj. v. Hanenfeldt, Commandeur der 2. Div., ist zum Gen.-Lt., Oberst-Lieut. v. Schmeling, vom 8. Ostpr. Inf.-Rgt. Nr. 45, ist zum Obersten, Major v. Einem, aggr. dem 4. Ostpr. Gren.-Rgt. Nr. 5, zum Oberst-Lt. ernannt. Lauterbach, Sec.-Lt. vom 5. Ostpr. Inf.-Rgt. Nr. 41, ist zum Pr.-Lt., Schnell, Gefr. von dems. Rgt., zum Port.-Fähnr. befördert. Brinckmann, Pr.-Lt., aggr. dem 8. Ostpr. Inf.-Rgt. Nr. 45, ist unter Beförderung zum Hauptm. und Comp.-Chef in das Rgt. einrangirt. Hoffmann, Gefr. von dems. Rgt., ist zum Port.-Fähnr. befördert. v. Dantzen, Hauptm. u. Comp.-Chef im 3. Ostpr. Gren.-Rgt. Nr. 4, ist zum Major befördert und in das Pomm. Inf.-Rgt. Nr. 14 versetzt. Friderici, Hauptm., aggr. dem 3. Ostpr. Gren.-Rgt. Nr. 4, als Comp.-Chef in das Rgt. einrangirt. v. Lettow Vorbeck, Pr.-Lt. vom 3. Ostpr. Gren.-Rgt. Nr. 4, Boie, Pr.-Lt. vom 4. Ostpr. Gren.-Rgt. Nr. 5, und Schmidt, Pr.-Lt. von der 1. Art.-Brigade

---

her festgestellten allgemeinen Plane und letzterer umfaßte abtheilungsweise Frei- und Ordnungsübungen, Riegen- und Kürturnen, Vorturner-Uebung und Turnspiele u. s. w., Turnfahrten im Winter Schlittschuhlauf) unter Führung der Lehrer, Chorgesang geeigneter Turn-, Wander-, Volks- und Vaterlandslieder fehlten nicht. Disciplin, gute Ordnung und Sitte, so wie regelmäßiger Besuch, unterstützt auf das Wärmste von einzelnen Schuldirectoren, ließen kaum etwas zu wünschen übrig und nach so guten Anfängen schien sich das Turnen zur schönsten Blüthe entfalten zu wollen. — Da trat aber wie ein eisiger Mehlthau das ungünstige Urtheil der Kgl. Schulbehörde ein, indem es sich gegen die Grundprinzipien des Turnbetriebes in der städtischen Turnhalle richtete und den Eifer der Lehrer und Schüler, indem es ihn in andere Bahnen wies, erkältete. Nur das Turnen in Abtheilungen von der Größe einer Schulklasse in kleineren bei der Schulanstalt liegenden Sälen oder auf den Schulhöfen, hieß es, könne als zweckmäßig bezeichnet werden.

Es ist hier nicht der Ort, näher auf den Kampf widerstreitender Prinzipien einzugehen, sondern es muß in dieser Beziehung auf die Angerstein'sche Broschüre verwiesen werden. Wir wollen aus der letzteren nur das anführen, was bei der kürzlich auch hier erörterten Frage, „ob Turnhalle oder nicht", von Interesse sein könnte.

„Was solche Säle und Höfe betrifft" — sagt Dr. Angerstein — „so sind dieselben meistens wenig geeignet, als Stätten, auf denen eine gesunde Entwickelung des Körpers angestrebt werden könnte, zu dienen. Die Säle eng, dumpfig, staubig, die Plätze eng und feucht, mit Abtrittsgruben versehen und von deren Ausdünstungen überzogen, ohne Licht und Luft, ohne Sonne, — sind das Tummelplätze der Freude, auf denen die Jugend Regsamkeit und frische Kraft erwerben und erhalten kann, auf denen sie den Schulstaub, die Gedrücktheit, die der lange Aufenthalt im Klassenzimmer, das Eingepferchtsein zwischen Bänken erzeugen muß, freudig abschütteln, wo die Brust sich wieder heben und Wohlgefühl die Glieder durchrieseln kann? Gewiß nicht, das ist nur auf großen hellen Plätzen, wo Himmel und Sonne nicht verbaut sind und wo auch grüne Bäume mit ihrem Laube schattengebend und luftreinigend wirken, das ist ferner zur Winterzeit nur in großen, hellen und luftigen Hallen, in denen nicht schon die Ausdünstung weniger Menschen die Luft verdirbt, möglich. — Nur in großen Räumen und in großen Massen erzeugt das Turnen die mächtige Anregung und Hebung, die der Einzelne aus dem Gefühle erwirbt, daß Viele mit ihm Gleiches fühlen, denken, erstreben und daß er nicht vereinsamt ist. Außerdem kann sich unter Vielen der Wetteifer der Thätigkeit, die gegenseitige Anregung vielseitiger und wirksamer gestalten."

Ferner S. 33 in Betreff der Einwirkung der Schule: „Mag man auch zugeben, daß die Schule als eine längst vorhandene, in die bestehenden Verhältnisse eingelebte Einrichtung ein gewisses Recht darauf habe, neu auftretende Erziehungsmittel in sich hineinzuziehen, vorausgesetzt, daß sie selbst in der Lage wäre, diese Mittel angemessen zu verwenden; und mag man so auch das Turnen gern der Leitung der Schule überlassen, sobald diese (und zwar jede einzeln) es in richtiger Weise betreiben kann, so wird doch immerhin auch nach Eintrit einer solchen — gewiß noch fernen — Zeit das Bestehen von Anstalten, wie die städtische Turnhalle eine ist, nicht überflüssig sein. Denn abgesehen davon, daß es in großen Städten immer fast unmöglich sein wird, für jede einzelne Schule einen wirklich genügenden Turnraum herzustellen, so wird auch eine großartige, mit allen Einrichtungen wohl versehene, viel besuchte und benutzte, durch ein Collegium gebildeter Fachlehrer in Betrieb erhaltene Turnanstalt, stets eine Stätte sein, in welcher sich Lehre und Kunst des Turnens zu einer wohl ausgebildeten Schule gestalten, sich dabei immer verjüngen und erfrischen und vor Einseitigkeiten bewahren kann, was jene anderen (auch die besten) vereinsamten Schul-Turnanstalten niemals vermögen."

(Schluß folgt.)

zur Dienstleistung bei dem Generalstabe auf ein Jahr, vom 1. Mai ab, commandirt. v. Berger, Pr.-Lt. vom 7. Ostpr. Inf.-Rgt. Nr. 44, ist zur Dienstleistung als Insp.-Offic. und Lehrer bei der Kriegsschule in Hannover, und Baron v. Bistram, Sec.-Lt. vom 2. Pos. Inf.-Rgt. Nr. 19, zur Dienstleistung als Erzieher bei dem Cadettenhause in Culm commandirt. v. Ankum, Sec.-Lt. vom 4. Ostpr. Gren.-Rgt. Nr. 5, als Halbinvalide mit Pens. ausgeschieden und zu den beurl. Officieren 2. Aufg. des 2. Bats. (Pr. Holland) 3. Ostpr. Rgts. Nr. 4 übergetreten. Hell, Radolny, Geßler, Vice-Wachtm. vom 3. Bat. (Pr. Stargardt) 4. Ostpr. Rgts. Nr. 5, zu Sec.-Lts. bei der Cav. 1. Aufg., Schnee, Vice-Feldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. 1. Aufg. befördert. Hermann, Hauptm. u. Comp.-Führer vom 1. Aufg. 2. Bats. (Pr. Holland) 3. Ostpr. Rgts. Nr. 4, unter Versetzung in das 2. Aufg. und unter Verleihung des Charakters als Major zum Führer des 2. Aufg. dieses Bats. ernannt. From, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 1. Bats. (Danzig) 4. Ostpr. Rgts. Nr. 5, in das 2. Bat. (Gumbinnen) 2. Ostpr. Rgts. Nr. 3, Sielmann, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 3. Bats. (Pr. Stargardt) 4. Ostpr. Rgts. Nr. 5, in das Bat. Bartenstein Nr. 33, Eilers, Sec.-Lt. von der Cav. 1. Aufg. 2. Bats. (Marienburg) 4. Ostpr. Rgts. Nr. 5, in das 2. Bat. (Pr. Holland) 3. Ostpr. Rgts. Nr. 4, v. Brandt, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. 3. Bats. (Lötzen) 2. Ostpr. Rgts. Nr. 3, in das 1. Bat. (Danzig) 4. Ostpr. Rgts. Nr. 5, Grzegorzewski, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 3. Bats. (Graudenz) 3. Ostpr. Rgts. Nr. 4, in das 2. Bat. (Marienburg) 4. Ostpreuß. Rgts. Nr. 5 einrangirt. Stadion, Pr.-Lt. vom 1. Aufg. 3. Bats. Graudenz, 3. Ostpr. Regts. Nr. 4, Müller, Hptm. vom 2. Aufg. 3. Bats. Pr. Stargardt, 4. Ostpr. Regts. Nr. 5, Peterssen, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 3. Bats. Graudenz, 3. Ostpr. Regts. Nr. 4, Meyer, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. dess. Bats., diesem als Pr.-Lt., der Abschied bewilligt. Die Assistenzärzte Dr. Beier vom Drag.-Regt. Nr. 11, Dr. Buchholtz vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63 und Unterarzt Dr. Schultz vom 2. Garde-Drag.-Regt., sind zur Königl. Marine commandirt. Dem Justizrath und Div.-Auditeur der 2. Division Doellen, in Danzig, ist der Rang als Corps-Auditeur mit der Befugniß die Uniform derselben zu tragen, verliehen. Gerichts-Assessor Richter in Danzig ist zum Garnisons-Auditeur ernannt. Gelpcke, Garn.-Verw.-Ober-Insp. in Frankfurt a. O., ist nach Schleswig versetzt, nachdem der Zahlmeister Kohlke vom 2. Bat. 7. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44 auf die Garn.-Verw.-Vorstandsstelle in Schleswig verzichtet hat. In der Marine: Stange, Sec.-Lt., bisher beim 1. Aufg. des 3. Bats. (Soran) 2. Brandenb. Landw.-Regts. Nr. 12 als Sec.-Lt. im See-Bat. angestellt. Kuhn, Unter-Lt. der Seewehr, Starcke, Seeschiffer 1. Kl., beide als Unter-Lts. zur See, unter dem Vorbehalt der Patentirung nach abgelegtem Examen, im See-Offizier-Corps angestellt. Dem Capt.-Lieut. Nürnberger ist der Abschied als Corvetten-Capitain mit Pension nebst Aussicht auf Civil-Versorgung und seiner bisherigen Uniform bewilligt.

— Zufolge der mit dem 16. d. M. in Kraft getretenen Telegraphen-Convention zwischen Preußen und Dänemark beträgt die Gebühr für alle (einfachen) Telegramme, die zwischen Dänemark und Rügen, so wie den preußischen Ostsee-Stationen (Cammin, Colberg, Danzig, Elbing, Greifswald, Königsberg, Memel, Pillau, Rügenwalde, Stettin, Stolpmünde, Stralsund, Swinemünde und Wolgast) ausgewechselt werden, 2 Frcs., zwischen Dänemark und dem übrigen Preußen 3 Frcs.

* Am 21. d. M. starb in Berlin der Kgl. Commissions-Rath und General-Director der Actien-Gesellschaft für Fabrikation an Eisenbahnbedarf, Hr. H. W. Krueger. Durch seine Mitwirkung an dem eisernen Oberbau der Weichsel- und Nogatbrücken hat derselbe sich ein bleibendes Denkmal errichtet.

* Fräul. Ida Kramp, welche in dem Charfreitags-Concerte in der Marienkirche einige Piecen vortrug und durch ihre sonore, sehr kräftig und voll klingende Mezzo-Sopranstimme, verbunden mit einer tüchtigen Gesangsbildung, die Zuhörer erfreute, ist eine Schülerin von Mantius in Berlin. Die Sängerin hat bei diesem Meister hauptsächlich mit dem in das Auge gefaßten Ziele: den Gesang zu lehren, ihre Studien gemacht und Herr Mantius stellt ihr in dieser Beziehung ein vorzügliches Zeugniß aus, welches die Befähigung des Fräul. Kramp, eine richtige Anleitung zum Gesange zu geben und eine auszubildende Stimme naturgemäß zu behandeln, außer Frage stellt. Da Danzig für den Gesang an geeigneten Lehrkräften nichts weniger als Ueberfluß aufzuweisen hat, so dürfte die Nachricht, daß Fräul. Kramp sich am hiesigen Orte als Gesangslehrerin niederzulassen beabsichtigt, vielen jungen Damen sehr erwünscht sein. M.

⊙ Auf dem am Holm liegenden englischen Dampfer „Sappho", Capt. Watsen, hatte gestern der Untersteuermann James Wilson das Unglück beim Hinuntergehen in die Kajüte durch einen am Fuße der Treppe geöffnete Lucke in den leeren Raum zu fallen, wobei er nicht unbedeutende Verletzungen erhalten hat und in das Lazareth gebracht werden mußte.

* Am 19. und 20. d. M. sind wieder, wie man sagt, auf Veranlassung bereits Vorangegangener, circa 90 Auswanderer aus Hinterpommern von hier per Eisenbahn über Bremen nach Amerika befördert worden.

Graudenz, 22. April. (G.) Angenehme Feiertage sind einigen hiesigen Gewerbetreibenden durch den gestrigen Anfang der Lotterie-Ziehung bereitet worden. Das Loos 28,802 hat 25,000 Thaler nach unserer Stadt gebracht, die zu einem Viertel einem Kaufmanne, und zu verschiedenen kleineren Theilen hiesigen Handwerkern zufielen.

Thorn, 23. April. (Th. W.) Nach Mittheilung des hiesigen Landrathsamts im Kreisblatte erscheint vom 1. Juli d. J. ab eine polnische Ausgabe der Provinzial-Correspondenz beim Buchdruckereibesitzer Gonschorowski zu Johannisburg zum Abonnementspreis von 5 Sgr. für das Halbjahr.

♂ Aus der Provinz Preußen. Die Eisenbahnfrage, welche diese Provinz, namentlich den Theil rechts der Weichsel, seit einigen Jahren in Spannung gehalten hat, scheint seit einigen Wochen in ein neues Stadium getreten zu sein. Da hierbei aber nicht das Interesse dieser Provinz allein, sondern auch dasjenige Posens betheiligt ist, überdem aber, wie es den Anschein gewinnt, eine neue Bahnunternehmung Seitens des Staates in Verbindung damit stehen dürfte, so haben wir Grund, anzunehmen, daß die Erörterung dieser Frage auch für weitere Kreise von Interesse sein wird. Die Einsicht, daß die Ostbahn von Hause aus mit Rücksicht auf den Handel und Verkehr der Prov. Preußen, so wie auf den internationalen Verkehr ungünstig tracirt sei, scheint an maßgebender Stelle mehr als sonst zur Geltung zu gelangen. Hierzu tritt noch die Erwägung, daß eine Bahn, welche in möglichst directer Linie die Prov. Preußen rechts der Weichsel durchschneidend, nicht allein einen bedeutenden Theil des Localverkehrs in sich aufnehmen, sondern auch vermöge ihrer Fortsetzungen nach Rußland einerseits, nach Posen, Schlesien, Sachsen andererseits, eine wichtige Straße für den internationalen Verkehr werden und die besten Aussichten für gute Rentabilität bieten würde. Man scheint zu besorgen, daß die Ostbahn mit ihren Zickzack-Linien auf die Länge nicht im Stande sein möchte, den directen internationalen Verkehr an sich zu fesseln, weil sie nicht die kürzeste Linie einhält. Dazu kommt noch, daß die projectirten Bahnen Warschau-Posen und Warschau-Breslau als schlimme Concurrenten für den directen Verkehr mit Rußland auftreten könnten. Eine wesentliche Beeinträchtigung der Intraden der Ostbahn in der nächsten Zukunft läge nicht außer der Möglichkeit. Man scheint nun, um dem Uebel abzuhelfen, die Absicht zu haben, mindestens mit der Erwägung sich zu beschäftigen, die Trace der Ostbahn zu corrigiren und neue Strecken einzuschieben, welche geeignet sind, die Linie der Ostbahn zu kürzen und ihr neue Verkehrs-Elemente zuzuführen. Als solche Linien werden bezeichnet:

Insterburg-Mühlhausen,
Insterburg-Graudenz-Warlubien,
Insterburg-Fordon-Bromberg,
Dirschau-Schneidemühl.

Welche der Linien zur Ausführung durch den Staat gewählt werden soll, wird von weiterer Erwägung nach Vollendung der Vorarbeiten abhängen, da sowohl die Höhe der Bau-Anschläge als auch die wahrscheinliche Wirkung der Linien bezüglich der Zuführung von Verkehrs-Elementen in Rücksicht zu nehmen sein wird. Die Ausführung einer dieser Linien durch den Staat würde noch immer nicht ausschließen, daß eine andere der Privatindustrie überlassen würde. Möglicherweise könnte auch der Staat das Interesse der Ostbahn nicht in erste Linie stellen und es schon für einen Vortheil erachten, wenn nur ein zweiter fester Weichsel-Uebergang ohne Belastung der Staats-Kasse hergestellt würde. Es läßt sich annehmen, daß dabei übrigens strategische Rücksichten maßgebend sind.

Vermischtes.

Berlin. [Zur Warnung.] Der Polizeirichter verurtheilte den Glasschleifer Angerstein, der eines Abends in der Roßstraße zwei vor ihm gehende Damen mit den gemeinsten Redensarten belästigte, zu vier Wochen Gefängniß.

Berlin. [Aquarium.] Die Actienzeichnungen zum Berliner Aquarium, welches unter Leitung des Dr. Brehm auf einem Grundstück „Unter den Linden" errichtet werden soll, sind vor den Feiertagen eröffnet. Die erforderliche Summe beträgt 200,000 Rℓ. Schon in den ersten Tagen sollen ca. 50,000 Rℓ. gezeichnet sein.

— Der Besuch der Pariser Industrie-Ausstellung leidet durch alle die kriegerischen Besorgnisse ganz ungemein. Mehrere großartige gemeinsame Reise-Gesellschaften, die aus verschiedenen thüringischen Städten projectirt wurden, sind vorläufig wieder eingestellt worden.

Wien. Die „W. Pr." erhält aus Paris, 14. April, folgende Zuschrift: „Hr. Redacteur! Ich bitte Sie, den Lesern der „Presse" anzuzeigen, daß ich mit Carlotta Patti gänzlich gebrochen habe. Sie bestand darauf, in Paris singen zu wollen, und da sie hier, meiner Ansicht nach, nicht reussiren kann, so würde dies meiner Reputation schaden. Ihr ergebener B. Ullman." — Die „Sorge um die Reputation" darf wohl, fügt das gen. Bl. hinzu, bei einem solchen Bruche allein nicht maßgebend gewesen sein; man geht vielleicht nicht irre, wenn man auch der „Sorge um die Kasse" eine kleine Rolle hierbei zuweist.

— [Strafe für verfälschte Milch.] Wie die „Schlesische Landw. Ztg." berichtet, ist im Canton Zug in der Schweiz ein Landwirth überführt worden, daß er Wasser zu seiner Milch, die er auf den Markt zum Verkauf gebracht, hinzugegossen und sie so verdünnt hatte. Das Strafurtheil lautete auf nicht weniger als achtzehn Monate Gefängniß und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte einschließlich der Untersuchungskosten.

— Auf der Eisenbahnstation zu Gent hat ein Unfall stattgehabt. Ein von Zelzaete ankommender Zug ist entgleist und gegen das Stationsgebäude gefahren, wo die Locomotive und zwei Waggons nicht nur durch die äußere Mauer, sondern auch noch durch eine zweite innere und bis in das Bureau des Stationschefs gedrungen sind. Es ist glücklicherweise Niemand dabei sehr erheblich beschädigt worden.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23 April. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	fehlt	fehlt
loco	59¼	59½	Westpr. 3½% do.	71	fehlt
Frühjahr	58¾	57½	do. 4% do.	80	81
Herbst	53½	53½	Lombarden	86½	91
Rüböl April	10¾	10⅞	Oestr. National-Anl.	49	50½
Spiritus April	16⅙	16 7/12	Russ. Banknoten	77¾	78
5% Pr. Anleihe	99	99¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111
4½% do.	93	95½	6% Amerikaner	73½	75
Staatsschuldsch.	78	80	Wechselcours London	6.21½	6.22½

Liverpool, 22. April. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Unregelmäßiger Markt, Preise schwer festzustellen. — Middling Amerikanische 11, middling Orleans 11¼, fair Dhollerah 10, good middling fair Dhollerah 9¾, Bengal 7. Es sind 25,000 Ballen angekommen.

Paris, 22 April. Schlußcourse. 3% Rente 65, 65. Italienische 5% Rente 45, 07½. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 357,50. Credit-Mobilier-Actien 365,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 351, 25. Oesterreichische Anleihe de 1865 306, 25 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 78¾. — Die Börse war sehr bewegt. Die Rente eröffnete zu 65, 15, stieg bis 65, 75 und schloß ziemlich fest zur Notiz.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. April 1867.

Weizen pr. 5100℔ Zollgewicht,
weniger ausgewachsen 118—121/2℔ fl. 570—610; gesund bunt 121℔ fl. 580, 125℔ fl. 625; gesund, hell und feinbunt 124—128℔ fl. 600—655; gesund, hochbunt und weiß 124/5—129/30℔ fl. 650—680.
Erbsen pr. 5400℔, weiße trockene fl. 366.
Spiritus pr. 8000% Tr. 16⅓ Rℓ.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. April. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 80/85/90—92/95/97—98/100/102½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30—131/132 ℔. von 100/102½—105/107 108/110/112 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 120—122—124℔ von 65—66—67 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 60—62/65 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108℔ von 46/47—48/50—51/52 Sgr., große 105/108—110/112—115℔. von 51/52—53/54—55 Sgr.
Hafer 32—33 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus 16⅓ Rℓ pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön aber kühl. Wind: NW. — Für feinen und guten Weizen bestand am heutigen Markte gute Frage, abfallende Waare weniger beachtet. Verkaufte 350 Lasten brachten letztwöchentliche Preise, der Markt schloß sehr ruhig. 118℔ Sommer- fl. 545, bunt 118℔ fl. 570, hellfarbig 121℔ fl. 580, fl. 610, bunt 124, 125℔ fl. 620, fl. 630, fl. 632½, fl. 635, hellbunt 125, 126, 126/7℔ fl. 640, fl. 657½ fl. 660, hochbunt 127/8℔ fl. 677½, 129/30℔ fl. 680 pr. 5100℔. — Roggen ohne Umsatz. — Weiße Erbsen fl. 366 pr. 5400℔. — Spiritus ohne Umsatz.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 20. April. (B.- u. H.-Z.) [M. Löwenberg.] Wegen der Kriegsbefürchtungen nur ganz unerhebliche Umsätze. Schottisches Roheisen vom Lager, gute und beste Marken 47½—50 Sgr., englisches 42½—43 Sgr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen 40—41 Sgr., Coakseisen 35 Sgr. ab der Hütte. Nach den letzten Notirungen hat sich der englische Markt um ein Kleines gebessert. Eisenbahnschienen zum Verwalzen geschäftslos bei 50 Sgr., Stabeisen unverändert. — Kupfer ohne Umsatz, gute Sorten englisches und amerikanisches 28—30 Rℓ. — Zinn, Bancazinn unverändert, 32½—34 Rℓ., Lammzinn 31—32 Rℓ. — Zink geschäftslos, Marke WH. hier 7¼ Rℓ., untergeordnete Marken ¼—⅛ Rℓ. niedriger. — Blei ohne Umsatz, Tarnowitzer 6 7/12 Rℓ., sächsisches 6½ Rℓ., Goslarer 6 7/12 Rℓ. und spanisches 7½ Rℓ. bei größeren Posten. — Kohlen und Coaks unverändert, Nußkohlen 19—20 Rℓ., Stückkohlen 18—21 Rℓ., Coaks 17½—18 Rℓ. pr. Last, westphälischer Coaks 15—16 Sgr. per Ctr. frei hier.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 20. April 1867. Wind: NW.

Angekommen: Olsen, Najaden, Bergen, Heringe. — Stolp, Elise, Swinemünde, Ballast. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Weddel, Mercur, Sunderland; Hintz, Paul Gerhard, Emden; beide mit Holz.

Den 21. April. Wind Süden.

Angekommen: Larsen, Pelican, Heiligenhafen; Meiborg, Jan Fredrick, Delfzyl; Bruhn, Christine, Kiel; sämmtlich mit Ballast. Müllmann, Hercules, Brügge, Cichorienwurzeln. — Wothke, Imanuel, Newcastle, Kohlen. — Pust, Martin, Swinemünde, Steine.

Gesegelt: Ebeling, Maria, Elsfleth; Fahje, Hoffnung, Harburg; Olsen, 3 Broedre, Norwegen; Gnodde, Doggerboot, Grimsby; Visser, Zwerver, Amsterdam; Rolfs, Content, Tönningen; Roß, Jack, Newcastle; Hansen, Sophia, Drammen; Ketelaar, Hazard, Rotterdam; Ferrow, Water Lily, London; Rönne, Christian, Norwegen; Petersen, Caroline Marie, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Hansen, Glückauf, Aberdeen, Knochen. — Schütt, Julius, Memel, Salz. — Labudda, Anna Emilie, Hamburg; Rathke, Professor Baum, Bordeaux; de Weerd, Harmonie, Gent; Schultz, Ida, Kiel; Kunde, Friedr. Wilhelm IV., Sunderland; Rathke, Iphigenia, Grimsby; Schauer, Gustav, Delfzyl; Nöhlszen, Klawitter, Liverpool; Biback, Sonnabend, Sunderland; Stramwitz, Bernhard, Dieppe; Mickley, Johanna Schwan, St. Nazaire; Dannenberg, Amalie Laura, London; sämmtlich mit Holz. — Olsen, Najaden, Ostsee, Heringe.

Den 22. April. Wind SW.

Angekommen: Budach, Charlotte Caroline, Swinemünde; Riemann, Johannes, Rostock; beide mit Ballast.

Den 23. April. Wind: West.

Angekommen: Ahrens, Maria, Stettin; Büsching, Hulda, Stettin; Lietz, Oliva (SD.), London; sämmtlich mit Gütern. — Erichsen, Thor; Elichsen, Olivia; beide von Marstall mit Ballast.

Ankommend: 3 Schffie.

Thorn, 20. April 1867. Wasserstand: + 10 Fuß 11 Zoll.
Wind: Sud. — Wetter: klar und warm.

Stromab:	L.	Schfl.	
Schuckar, M. Cohn, Nieszawa, Danzig, Steffens S., 22 L. 31 Schfl. Wz.,	1	10	Gerste.
Andro, S. Rosen, Zakroczyn, do.,	29	—	Wz.
Ders., Ders., Wyszogrod, do.,	16	—	do.
Habermann, Glaß, do., do.,	40	31	do.
Gräber, Kieczewski, do., do., Normann,	31	53	do.
Rogge, Ders., do., do.,	44	11	do.
Dreher, B. Goldstern, do., do.,	12	24	do.
Ders., Ders., Pultusk, do.,	25	37	do.
Gillert, Ludw. Cohn, Plock, Berlin, Gebr. Ginsberg,	38	20	Rg.
Scherpe, Herrm. Cohn, Wyszogrod, do.,	38	8	do.
Pusch, Hersch Türteltaub, Rachow, Dzg. Otto u. Co.,	44	-	Wz.
Wehrmann, Ders., do., do., Dies.,	38	—	do.
Gundlach, Rogozinski, Warschau, do., Goldschmidts S.,	36	22	do.
Sielski, Glaß, do., do.,	48	25	do.
Pietrowski, Meyer Junghertz, Zawichost, do.,	44	—	do.
Konaszewski, Ders., do., do.,	45	—	do.
Grajewski, H. Turteltaub, do., do., Otto u. Co., 37 L. 10 Schfl. Wz.,	—	18	Rübs.
Szachowski, Ders., do., do., Dies.,	43	—	Wz.
Wolff, W. Peplowski, Wyszogrod, Berlin, 14. 40 Wz.,	30	20	Rg.
Kalow, David Gold, Dobrzyn, do., Perl u. Meyer,	41	40	Rg.
Wendt, Ders., do., do., Dies.,	41	40	do.
Otto, Otto, Wieska, Danzig Robert Wendt, 2 Last Felgenholz 40 Last Wz.,	5	49	do.
Rienas, M. Weizensang, do., do., Wm. Schlutow,	54	22	Wz.
Pansegrau, Rogozinski, Wierzbica, do., Goldschmidts S., 17 L. 44 Schfl. Wz.,	18	51	Rg.
Krause, Ders., Kosowo, do., Dies.,	54	19	do.
Krüger, Krüger, Starczewitz, do., R. Wendt, 30. 48 Wz.,	10	5	do.
Marowski, Gimpel Goldwasser, do., do., Goldschmids S.,	29	41	Wz.
Ost, Feinkind, do., do.,	29	6	do.
Juckel, Hilscher, Granno, do.,	43	—	do.
Ders., Ders., Wyszogrod, do.,	4	—	do.
Szarzenkiewicz, Lud. Cohn, Wloclawek, do., Normann,	51	19	do.
Carl Tietz, Berth. Neumann, do., do., Steffens S.,	48	40	do.
Martin Tietz, Ders., do., do., Dies.,	40	—	do.
Fritz, Ders., do., do., Dies.,	51	30	do.
Topolewski, C. F. Saltzmann, do., do., Saltzmanns S.,	4	28	do.
Ders., J. Fogel, Plock, do., Goldschmids S.,	24	—	Rg.
Rudnitzki, Woldenberg, do., do., Dies.,	39	18	Wz.
Peters, J. Peretz, Nieszawa, do., Dies.,	37	7	do.
Karge, Ludw. Cohn, Wloclawek, Berlin, Gebr. Ginsberg,	33	20	Rg.
Fechner, Weizensang, do., Stettin, Schlutow,	11	15	do.
Ders., Ders., Plock, do., do.,	20	30	do.
Meyer, Ignatz Konitz, Kazimierz, Danzig, Steffens S.,	40	—	Wz.
Huse, Ders., do., do., Dies.,	40	—	do.
Netz, Ders., Pulawy, do., Dies.,	48	—	do.
Dembitzki, Ders., do., do., Dies.,	45	—	do.
Birkner, B. Kleinmann, do., do.,	40	—	do.
Schultz, Ders., do., do.,	45	—	do.
Kuley, Rudolph Schönwitz, Plock, do.,	39	30	do.
Schwartz, Goldmann, do., Berlin,	35	25	do.

Jantz, Modrezejewski, Polen, Thorn, 80 Klafter Brennholz.
Weber, Zuckerfabrik Leonow, Leonow, Magdeburg, Burger, 538 Ctr. Knochenkohle.
Posenau, Hilscher, Warschau, Thorn, Feilchenfeld, 560 Ctr. Rübkuchen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	333,60	+ 9,6	W. stark, Regen.
23	8	335,30	+ 6,4	W. z. N. mäßig, bewölkt.
	12	335,47	+ 9,2	W. mäßig, hell.

[Eingesandt.]

Am ersten und zweiten Osterfeiertage führte der Gesangverein des Organisten Hrn. Th. Ammer in der St. Petri-Paul-Kirche eine Motette von Laur, die Sopran-Solo-Oster-Arie von Schneider und einen Lobgesang von Küster während des Gottesdienstes aus. Sämmtliche Piecen können als wohlgelungen anerkannt werden und gereichen sowohl dem Dirigenten, als auch den Damen und Herren dieses Vereins zum Lobe. W.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Mathilde verw. Potrykus mit dem Kaufmann Herrn Eduard Collins erlauben wir uns hiermit, in Stelle besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

C. Luetcke und Frau.

Danzig, den 20. April 1867. (876)

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Julie** mit dem Bäckermeister Herrn **Carl Freytag** beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. (866)

Gustav Goll nebst Frau.

Strauchmühl bei Oliva, d. 22. April 1867.

Verlobungs-Anzeige.

Malwina Hoepfner,
Dr. phil. **Hans Prutz,**
Verlobte.

Danzig, den 22. April 1867. (863)

Die Verlobung meiner Tochter **Emilie** mit dem Besitzer Herrn **H. Wolter** zu Borowno beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Stüblau, den 23. April 1867. (856)

Ad. Thomas (Wwe.)

Emilie Thomas,
Hermann Wolter,
Verlobte.

Stüblau. Borowno.

Die heute vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Ernst Neumann** aus Elbing beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

St. Albrecht, den 21. April 1867.

(859) **J. N. Pawlowski** und Frau.

Den heute Morgen nach langem Leiden erfolgten Tod des Königlichen Departements-Thierarztes Herrn Dr. **Joh. Ludwig Wagenfeldt,** zeigt seinen Freunden und Bekannten an

(874) **Friedrich Hendewerk.**

Danzig, d. 22. April 1867.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. April, Morgens 9 Uhr vom Sterbehause, Vorstädt. Graben 44, aus statt.

Den heute 4 Uhr Morgens nach achttägigem Leiden, in ihrem dreizehnten Lebensjahre erfolgten Tod ihrer geliebten Tochter **Gabriele** zeigen hiermit tief betrübt an (858)

Danzig, den 21. April 1867.

Rudolph Gerlach u. Frau.

Heute früh 3 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut. (867)

Hermann Gelhorn und Frau.

Danzig, den 21. April 1867.

Den heute früh 6½ Uhr erfolgten Tod des Königlichen Commissionsrathes, General-director der Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf, **H. W. Krueger,** zeigen wir statt jeder besondern Meldung hiermit an.

(864) **Die Hinterbliebenen.**

Berlin, den 21. April 1867.

Holz-Auction.

Am Freitag, den 26. April 1867, Vormittags 11 Uhr, sollen nachstehende Hölzer:

2000 Cubikfuß eichene Ender-Dielen,
3640 „ „ Planken,
an der Krakauer Kämpe lagernd,
2270 Cubikfuß eichene Balken,
2000 „ „ Planons,
am Stagneter-Graben lagernd,

in unserm Geschäftslocale, Jopengasse 69, in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung durch unsern Taxator verkauft werden. Die Hölzer können an Ort und Stelle besichtigt werden und wird Herr **C. J. Rokicki** bereit sein, Auskunft darüber zu ertheilen. Die Verkaufsbedingungen liegen in unserm Comtoir in den Vormittagsstunden zur Einsicht aus.

Danzig, den 20. April 1867. (848)

Königliches Bank-Comtoir.

Freiwillige Verpachtung oder Verkauf.

Mein sub No. 269 in Rogasen belegenes Eckgrundstück beabsichtige ich auf 6 Jahre zu verpachten oder zu verkaufen. Dasselbe enthält 13 Stuben, 3 Küchen mit Kochapparaten, 7 Alkoven und Kammern, Keller mit Remise, 3 Stallungen, eine Bad- und Waschstube, Brunnen im Hofe und Federvieh- und sonstige Gelasse; im daranstoßenden Obstgarten, von ca. ⅛ Morgen, ein Sommerhäuschen und außerdem einen Feldgarten, sowie circa 4 Morgen Land. Die Lage des Grundstücks, in der Nähe des Königl. Kreis-Gerichts, der Postanstalt, des Militair-Logirhauses und mehrerer Behörden, gewährt auch wegen der vorbeiführenden Hauptstraße Gelegenheit zu mercantilischen Geschäften. Anzahlung 500 Thlr., event. ⅓ vom Kaufpratium.

Portofreie Anfragen beantworte ich Selbstkäufern sofort, auch werden die Bedingungen von meiner darin wohnenden Ehefrau, dem Herrn Kämmerer **Jansch** und dem Kaufmann und Buchhändler Herrn **J. Alexander** in Rogasen bei persönlicher Besichtigung ausführlich ertheilt.

Die Stadt hat eine stehende Infanterie-Garnison, liegt 5 Meilen von Posen, 2 Meilen von dem Warthefluſſe entfernt, hat nach allen Richtungen Chausseen, ist von großen Königl. Forsten und zum Theil von einem reizenden See umschlossen, der sich in die Warthe ergießt, und ist beliebt bei der Einwohner deutscher Nationalität, auch wird im Laufe der nächsten Zeit vis-à-vis dieses Grundstücks das **Gymnasium** neu erbaut werden. (771)

Sobotka, Kreis Pleschen, den 14. April 1867.

Schmidt,
Königlicher Districts-Commissarius.

Loose zur 1sten Klasse der 149. Kgl. Preuß. Hannoverschen Lotterie sind noch zu haben in der Lotterie-Collecte von

Wilhelm Arndt,
Poggenpfuhl 8.

(857)

Avertissement.

Hôtel de Rome in Kœnigsberg i. Pr.

Das Gasthaus **„Sawitzki's Hotel"** habe ich käuflich übernommen, renovirt und 22 comfortable Fremdenzimmer eingerichtet.

Dasselbe liegt in unmittelbarer Nähe des Ost- und Südbahnhofes, und empfehle ich dasselbe dem verehrten reisenden Publikum unter dem Namen

Hôtel de Rome

aufs Angelegentlichste.

Logis von 10 Sgr. an.

Weine, sonstige Getränke und Speisen à la carte gut und zu den billigsten Preisen.

Hotel-Commissionair bei Ankunft der Züge auf dem Bahnhofe.

(675) **Hermann Scheffler.**

Frauenburger Mumme.

Nachdem ich die alleinige Niederlage dieses kräftigen und höchst nahrhaften **Malz-Doppel-Bieres** für **Danzig** und Umgegend übernommen habe, empfehle ich dasselbe besonders für Kranke und Reconvalescenten in ³/₈ Quart Flaschen à 1 Sgr. 6 Pf. bei Abnahme von ¹/₁, ½, ¼ Tonnen entsprechend billiger. (749)

Gustav Springer in Danzig,
Holzmarkt Nr. 3 und Milchkannengasse Nr. 32,33.

Guts-Verpachtung.

Das mir gehörige Rittergut **Kemnath** will ich aus freier Hand meistbietend **verpachten** oder **verkaufen** und hat Herr **Rechtsanwalt Arnold in Frankfurt a. O.** einen Termin zur Entgegennahme der Gebote auf

Dienstag, den 30. April 1867,

im Gasthof **zum goldenen Adler** in Frankfurt a. O. anberaumt. Das Gut liegt 5 Meilen von Frankfurt a. O., ¼ Meile von Sternberg, einer künftigen Station der Frankfurt-Posener Eisenbahn, von wo aus **Berlin in 2½ Stunden** zu erreichen sein wird. Das Gut hat 2500 Morgen Areal, davon 1200 Morgen dicht um das Gehöft belegen, **Gerstenboden**, 800 Morgen Roggenland, 400 Morg. 25jährige Schonung, der Rest **sehr schöner Park, Garten und Obstplantagen, hübsches Schloß, von alten schattigen Bäumen umgeben, massive Gebäude, Dampfstärkefabrik.** Die Verpachtung welche auf 12—18 Jahre erfolgen kann, kann mit 10,000 Thlr. Capital entrirt werden. Die Besichtigung kann jederzeit erfolgen. Pacht- resp. Kaufbedingungen und Hypothekenschein sind bei Herrn Rechtsanwalt **Arnold** und bei mir, dem Unterzeichneten zu erfahren resp. einzusehen. (790)

Der Rittergutsbes. **Baarts,**
Berlin, Potsdamerstr. 116a.

Auction mit 4 Fässern havarirter Kentucky-Tabacksblätter

Donnerstag, den 25. April 1867, Vormittags 10 Uhr, im Königl. Seepackhofe.

(846) **Mellien. Joel.**

Ein abgebundenes und gerichtetes Gebäude

von 1½ Stockwerken, 44' lang, 34' breit, zu Arbeiterwohnungen geeignet, welches sich auf dem Grundstücke Wallgasse, nahe der Mottlauer-Wache, der Lächlin'schen Maschinen-Fabrik gegenüber, befindet, soll zum Abbruche

Mittwoch, den 24. April c.,
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden; auch kommen noch 3 Schachtruthen Fundamentsteine zum Verkauf. Unternehmer werden eingeladen.

(643) **Nothwanger,** Auctionator.

In der Buchhandlung von **Th. Anhuth,** Langenmarkt Nr. 10, sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Die Kriege

Preußens gegen Oesterreich von 1740 bis 1866,
und zwar
der erste und zweite Schlesische, der Siebenjährige und Siebentägige Krieg.
In ihrem natürlichen Zusammenhange volksthümlich
dargestellt von
C. Göhring.
In 20 Lieferungen.—60 Bogen mit 20 Kupfern.
Preis à Lieferung 4 Sgr.

Eine große Geschichte: ein großes Volk!

Diese Thatsache tritt wiederum durch die so weittragenden Ereignisse des letzten Jahres mit goldenen Buchstaben hervor. — Vorstehendes Werk, welches aus der Feder eines unserer tüchtigsten historischen Volksschriftsteller hervorgegangen, schildert die großartigen und denkwürdigen Kriege Preußens gegen Oesterreich von 1740 bis 1866 in ihrem innigen Zusammenhange — denn, daß der Krieg von 1866 ein isolirtes historisches Ereigniß sondern ein Kind politischer Nothwendigkeit und ein Act der deutschen Mission ist, welche Preußen bereits unter Friedrich dem Großen sich auferlegt und angetreten hat, fühlt bei der vorgeschrittenen politischen Einsicht jeder, sowohl im Volke, als Jeder, der da in dem Intelligenz so hoch stehenden Armeen des norddeutschen Bundes. (871)

Das Werk zeichnet sich durch elegante Ausstattung, klaren Druck und billigen Preis aus.

Große Bücklinge und frisch marinirte Bratheringe,

letztere in ¹/₁ und ½ Schockfässern, versendet billigst unter Nachnahme (875)

Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Dampfer-Verbindung. Danzig—Stettin,

Dampfer „Colberg", Capt Streed, geht **Mittwoch, den 24. d. M.,** von hier nach **Stettin.** (854)

Ferdinand Prowe.

Mineral-Wasser-Anstalt

in

Pr. Holland.

Selterserwasser, Sodawasser, Bitterwasser offerire in frischer Füllung.

Alle anderen Mineralwässer werden nach erfolgter Bestellung sogleich gefertigt.

Carl Rehefeld,
(851) Apothekenbesitzer.

D. Reiss, Kohlengasse 2,

empfiehlt sein gut assortirtes Lager schlesisch-böhmischer und englischer

Glas- u. Porzellan-Waaren

zu bekannt billigen Preisen, als:

Porzellan-Teller,
das Dutzend von 25 Sgr. ab,

Tassen, das Paar von 1½ Sgr. ab, feine Tischmesser und Gabeln, sowie Küchenmesser von 1 Sgr. das Stück ab ꝛc.

Zu Geschenken:

Punschbowlen, Fruchtschalen, Tafelaufsätze, Wasser- und Liqueurservices, Blumenvasen. **Kaffee-, Thee-, Rauch- und Wasch-Services,**

Kuchenteller, Cabarets, Butterdosen, Zuckergläser ꝛc. ꝛc.

zu billigsten und festen Preisen.

Grünes Fensterglas pro Kiste von 60 Tafeln für 4 ₰ ist noch zu haben Hundegasse 49.

Revolver.

Kavallerie-Säbel-Revolver, 10-schüssige Revolver, Le Mat incl. 1 Shrapnelschusses und **Revolver Italien** liegen zur Ansicht, und werden Bestellungen unter Garantie in kürzester Zeit ausgeführt durch

E. Doering,
Büchsenmacher-Meister,
(829) Glodenthor No. 11.

Haarzöpfe, Chignons, Haarscheitel,

halte vorräthig und fertige an. Reparaturen sofort aus. (865)

Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Salon zum **Haarschneiden und Frisiren,** sowie Lager von Parfümerien, Galanterie-, Bürsten, Kämme, Cravatten, Schlipse, Shawls, Stöcke und andere Waaren empf. angelegentlichst

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich meinen elegant eingerichteten

Haarschneide-, Frisir- u. Rasir-Salon

zur gefälligen Benutzung. (881)

Moritz Lövinsohn, Portechaisengasse 8.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Maurermeister** am hiesigen Orte etablirt habe, und empfehle mich dem geehrten Publikum zu Neubauten wie Reparaturen aller Art und bitte, mich mit ihren werthgeschätzten Arbeiten zu beauftragen.

(686) **R. Erban,** Burgstraße No. 5.

Klee-, Gräser- und Runkelrübensamen empfiehlt in bester Qualität

R. Baecker in Mewe.

Wachholderbeeren empfiehlt

(536) **R. Baecker** in Mewe.

Frische Rübkuchen,
frei den Bahnhöfen empfiehlt in bester Qualität
R. Baecker in Mewe.

Impf-Lymphe,

direct von Kühen, für 1 Person 20 Sgr., versende an jeden Ort 3 Tage frei. **Berlin,** Schiffbauerdamm 33. (815)

Dr. Pissin, pract. Arzt.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Deutler,** dritter Damm No. 13.

Eine geprüfte Sprachlehrerin giebt englischen, französischen und italienischen Unterricht. Auskunft ertheilt gütigst Herr Director **Dr. Kirchner,** Hundegasse No. 10. (873)

Die **Berliner Papier-, Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung von Louis Lewinsohn,** Langgasse No. 1, empfiehlt sich angelegentlichst. (3456)

Wollwebergasse No. 21.

Mein reichhaltiges Juwelen-, Gold- und Silber-Lager

empfehle ich zu den reellsten und billigsten Preisen. Altes Gold und Silber werden in Zahlung angenommen.

(193) **M. H. Rosenstein.**

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe in den Prov. Ost- u. Westpreußen, Posen und Pommern, giebt Auskunft **T. Tesmer,** Langgasse No. 29. (800)

Ein schönes Rittergut,

enthaltend 3300 Morgen, dav. 2600 M. vorzügl. Weizenbod., übr. schöne Wiesen u. Wald, Aussaat 300 S. Weizen, 400 S. Roggen, 75 M. Raps, Invent. 2000 Schafe ꝛc. nur brillante Gebäude, wie Schloß, ist Todesfalls wegen für einen sehr billigen Preis zu verkaufen durch **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 59. (878)

Ueber Guts-Verkäufe in jeder Größe, in jeder Provinz, giebt Auskunft **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse No. 59. (877)

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Rechts-Anwalt **Bloebaum** stehen hierselbst 3 Pferde und ein Fohlen aus freier Hand zum Verkauf. (767)

Berent, den 17. April 1867.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut von 1100 Morgen, davon 630 Morg. Acker, 190 Morg. 2schnittige Wiesen, 280 Morg. Wald, Aussaat 200 Scheffel Winterung, 3 Scheffel Rübsen; Inventarium: 16 Pferde, 24 Milchkühe, 350 Schafe; todtes Inventarium ganz vollständig und neu, die Gebäude massiv und neu, an der Stadt und Eisenbahn gelegen, verbunden mit einer bedeutenden Mühlenpacht, soll für den Preis von 54,000 ₰, bei 16 bis 20,000 ₰ Anzahlung, verkauft werden. Es kann auch mit einem Grundstück, in oder bei der Stadt, in Zahlung gegeben werden. Alles Nähere bei **F. A. Deschner** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 92. (869)

1 brauner 5jähr. Wall-ch, 4 Zoll gr., eleganter Einspänner und Reitpferd, ist nebst leichtem eleganten Jagdwagen billig zu verkaufen, Altstädtschen Graben 31. (852)

Ein Wurf reinblütiger schöner

Yorkshire-Ferkeln (855)

sind verkäuflich in Artschau b. Praust.

Ein treuer stockhaarer Hühnerhund (schönes Exemplar), vorzüglich zur Jagd, ist billig zu verkaufen Poggenpfuhl 19. (762)

600 Fetthammel,

nach der Schur abzunehmen, stehen auf den v. Zitzewitz'schen Gütern, Nippoglense, Kl. Gansen und Darzin, Stolpschen Kreises, zum Verkauf. Reflectanten wollen sich wenden an **v. Puttkamer** zu **Kl. Gansen** per Muttrin in **P.** (843)

Neue gelbe Saatlupinen

bei (446)

A. Gauswindt,
Langenmarkt 36.

Pensionaire,

Knaben und Mädchen,

finden freundliche und billige Aufnahme: Hundegasse No. 87. (153)

Agenten für eine Lebensversicherungs-Gesellschaft werden für Elbing und Danzig gesucht und erfahren Reflectanten Näheres in der Exped. d. Ztg. (630)

Die Rechnungsführer-Stelle in Summin bei Pr. Stargardt ist zum 1. Mai zu besetzen. Bewerber, die ihre Tüchtigkeit nachweisen können, wollen sich daselbst melden. (884)

Einige erste und zweite Inspectoren, Volontaire und Wirthschafts-Eleven sucht

(248) **Böhrer,** Langgasse 55.

Ein Paar kleine elegante Pferde nebst Federwagen und Kummet-Geschirren sind zu verkaufen: **Hotel zum Kronprinzen,** Hundegasse.

Für ein Waarengeschäft in einer Weichselstadt wird ein **Buchhalter** gesucht. Meldungen nimmt entgegen **Wilhelm Kaeseberg.** (870)

Der in der Cigarrenbude vor dem Hohen Thor zum Verkauf von Selterser-Wasser benutzte Raum ist vom 1. Mai bis 1. October d. J. zu vermiethen. Reflectanten erfahren das Nähere Heiligegeistgasse 85 im **Comtoir.** (879)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 25. d. M., Vortrag des Technikers Herrn **Oehlschläger** aus Essen, über die **Krupp'sche Gußstahlfabrik** zu Essen, erläutert durch große photographische Abbildungen. (860)

Vorher von 6—7 Uhr Abends Bibliothekstunde, **Ablieferung der entliehenen Bücher.**

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 24. April: **Auftreten der Soubretten Frl. Herzog und Fr. Eisfeld, des Komikers Hrn. Köhler und sämmtlicher engagirten Künstler, sowie Concert.** Anfang 7 Uhr.

Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.